

Denkt an Bernhard's Schwester, edler Ritter!
— entgegnete das Mädchen, und eine Thräne zitterte in dem seelenvollen Auge, denn sie konnte die innere Regung ihres Herzens kaum verbergen.

Nichts davon! — unterbrach sie Ruffo schnell: — mein Herz schlägt nur für Dich! — Dir, und sonst keiner, huldiget dieß Herz, das nur zu lange schon das Glück der Liebe entbehrte. Ein unwiderstehliches Gefühl sagt es mir, ich habe nun gefunden, was ich so lange vergebens suchte. Dir allein schwöre ich — Dir —

Halte ein, — rief Käthli aus: — versprecht nicht, was Ihr nicht halten könnt! — wie würde es Euren Vater kränken, wenn Ihr Euch eine Braut erwähltet, die seines edlen Stammes nicht würdig ist. —

Wer ist denn würdiger als Du, — rief hastig Ruffo aus: — selbst eine Krone zu tragen? Du hast mein Herz erweicht, und hier im Angesichte des Himmels und der Berge schwöre ich, Du bist mein! — —

Schnell wollte er das Mägdlein umfassen, aber Käthli wand sich los und entschlüpfte durch die Hütte nach dem Waldgesträuch, und war nicht mehr zu finden.

Da stand er nun und breitete seine Arme aus in die weite Welt, ein zweiter Ajax, der die Göttin zu umfassen wähnt, und in den kalten Schooß der Wolke sinkt. Er starrte den Himmel und die Wolken an, die pfeilschnell an ihm vorüber flogen. Sein Leben ward ihm immer dunkler und verworrener, er hatte nicht Ruhe noch Rast auf der Felsenhöhe, und pfeilschnell eilte er zurück zu der väterlichen Burg.

(Die Fortsetzung folgt.)

Der Ritter auf der Ausstellung.

Ein modischer Herr kam im völligen Reitsaat, an dem sich besonders ein Paar sehr lange Sporen auszeichneten, auf die Kunstausstellung. Sehr besucht waren die Zimmer, es konnte daher nicht fehlen, daß er, der sich immer an die Damen drängte, mit einem Sporen in der Rockgarnitur einer sehr anständig gekleideten Dame hängen blieb. Ohne sich viel Mühe zu geben, seine Fersen wieder herauszuwickeln, drehte er sich lachend um und warf bloß ein frostiges: „Verzeihen Sie!“ hin. Mehr noch diese Miene und Art, als die Unannehmlich-

keit der zerrissenen Garnitur, verdros die Dame, und, sich tief verbeugend, erwiderte sie: „O mein Herr, ich muß mich noch bei Ihnen bedanken, daß Sie nicht gar zu Pferde hereingekommen sind.“

Fresco - Anekdoten,

aus dem Leben geariffen von J. F. Castella.

Als jüngst ein Cavallerieregiment seine öffentliche Werbung begann, rief ein Corporal — der schon etwas über den Durst getrunken hatte — den umherstehenden jungen Burschen zu: „Herbei, herbei, Ihr Jungens, laßt Euch werben bei dem schönsten Cavallerieregimente, wobei kein einziger Infanterist zu finden ist.“

Auf einem alten Aktenstücke las ich den Titel: Avarial-Geldtransport-Escortirungs-Landwehrmannschaft-Uniformirungs-Kostenanschaffungs-Ausweis.

In der Gräzer Zeitung lasen wir:

Entflogene Tauben.

Es sind den 7ten dieses Monats aus dem Hause No. 51. auf dem Karmeliterplaz zwei Tauben entflogen, welche zwei Paar Junge unversorgt zurückließen, ein Stück ist schwarz mit ungewöhnlich großer Nase und Augen — derjenige, welche diese Tauben zurückstellt u. s. w.

R ä t h s e l.

Ein Unthier, schreckend einst ein Land,
Wer nennt es mir? Der's überwand
Ward hochbeglückt, um bald auf Erden
Der Unglücklichste zu werden.

Erstanden ist's mit neuer Wuth,
Nur nicht, wie sonst, voll Bier nach Blut.
Auf Blättern, die jetzt häufig stiegen,
Kirt es Dich an, mit ihm zu kriegen.

Du wagst's? Sieh da, Du wirst geirrt,
Geneckt, zermartert und verwirrt;
Umsonst erschöpft an Kraft und Sinnen
Gehst Du verzeifelnd wohl von hinnen.

Doch ist der Streit mit ihm nur Schertz,
Und freut selbst kluger Kinder Herz. —
Nun? Führt Dich dieß noch nicht zum Ziele,
So suche seine Spur am Nile.

Eh. P. Noack.